Hans Rüsch, Speicher 1929-1992

Autor(en): **Auer, Eugen**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **120 (1992)**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Hans Rüsch, Speicher
(1929–1992)

Von Eugen Auer, Speicher

Am Weihnachtstag 1992 ging die traurige Kunde durch das Dorf, dass der ehemalige Gemeindehauptmann und amtierende Kantonsrat Hans Rüsch einer Hirnblutung erlegen sei. Wer davon hörte, war bestürzt und kann bis heute kaum fassen, dass der liebenswürdige Mann, der soviel für die Öffentlichkeit getan hat, nicht mehr unter uns weilt.

Dass Hans Rüsch so fest in Speicher verwurzelt war, hängt wohl schon mit seiner Familiengeschichte zusammen. Seine Vorfahren waren bekannte Speicherer, und einer davon hat das stattliche Gebäude im Dorf erbaut, das heute als Gemeindehaus dient. Darin hängt eine Fahne der Grenadierkompanie Speicher aus dem Jahre 1760, die der damalige Fähnrich Johannes Rüsch ins Feld führte und die im Eigentum der Familie blieb, bis sie Hans Rüsch 1988 der Gemeinde übergab. Es braucht also nicht zu verwundern, dass sich Hans Rüsch rasch in die Gemeinde integrierte, als er nach einer St.Galler Jugend-, Schul- und Lehrzeit im Jahre 1956 zusammen mit seiner Frau und seinen Eltern nach Speicher zog, wo Vater und Sohn ein altes Spinnereigebäude in eine Fabrikationsstätte für Arzneimittel umfunktionierten und ein Wohnhaus in der Hohrüti erstellten.

Neben der Mitarbeit im väterlichen Arzneimittelbetrieb war Hans Rüsch schon bald für die Öffentlichkeit tätig. Er übernahm das Präsidium der Wasserkommission, leistete als erster Präsident der damals neu geschaffenen Gewässerschutzkommission Pionierarbeit und wurde 1966 in den Gemeinderat gewählt. Dass er in dieser Behörde kein bequemer Anpasser war, stellte er nach vierjähriger Arbeit im Rat drastisch unter Beweis. Weil er sich in einer für die Gemeinde wichtigen Sache mit seiner Meinung nicht durchsetzen konnte, zog er die Konsequenzen und gab seinen Rücktritt. Die Speicherer konnten sich aber auf die Dauer das öffentliche Leben ohne ihn doch nicht so recht vorstellen. Im Jahre 1977 wählten sie ihn erneut in den Gemeinderat und vertrauten ihm gleichzeitig das Hauptmannamt an, das er als Nachfolger von Richard Rüetschi bis 1986 führte. Während dieser Zeit war er für die Gemeinde zusammen mit Vizehauptmann Josef Bucher und Gemeindeschreiber Walter Preisig ein

vorausdenkender und effizienter Leiter. Für viele Speicherer war er aber gleichzeitig ein väterlicher Freund und Ratgeber, und manchem ist er dies bis zu seinem Tod geblieben.

Wenn eine Ausserrhoder Gemeinde ihren Hauptmann schätzt, so wählt sie ihn auch in den Kantonsrat. Hans Rüsch übernahm dieses Amt im Jahre 1981 und gehörte dem Rat bis zu seinem Tode an. Die nicht sehr spektakuläre Tätigkeit des Rats wickelt sich bekanntlich in den Kommissionen ab. Hans Rüsch nahm in eine der arbeitsintensivsten Kommissionen, die Landesbau- und Strassenkommission, Einsitz und wurde dort zum engen Vertrauten des Baudirektors, an dessen Seite er zahlreiche Bauvorhaben im Kanton begleitete. Nach anstrengenden Sitzungen schätzte er auch stets die Gemütlichkeit. Der Verfasser dieser Zeilen erinnert sich gerne an die langen Abende nach den Kantonsratssitzungen, an denen man den Weg von Herisau nach Speicher in vielen Etappen mit ansteigendem Geselligkeitspegel zurücklegte.

Zum guten Amtsmann gehört eine gute Feder. Hans Rüsch besass die Gabe des geschriebenen Wortes. Er war Korrespondent der Appenzeller Zeitung und interessierter Leser historischer oder belletristischer Werke. Seine kulturellen Interessen kamen vor allem der Sonnengesellschaft zugute, die er während vieler Jahre präsidierte und für die er auch eine Jubiläumsschrift verfasste.

Ein wichtiger Zug der sympathischen Persönlichkeit von Hans Rüsch war seine Liebe zur einheimischen Natur. Er suchte und fand die Kraft für alle seine Aktivitäten nicht in fernen Kontinenten, sondern auf Wanderungen und Skitouren im Alpstein oder im Bündnerland. Wer zu den Freunden von Hans Rüsch gehörte, die er auf seine Lieblingswanderung durch die Schynschlucht mitnahm, wird seine Begeisterung über Weg, Steg, Pflanzen und Tiere nicht so leicht vergessen. Als aktives Mitglied und langjähriger Präsident des Skiclubs Speicher verbrachte Hans Rüsch unzählige Wochenenden in der Egghütte auf der Potersalp. Dorthin zog er sich zurück, wenn er sich in aller Ruhe mit einer Rede, einem Artikel oder einem Bündel Akten beschäftigen wollte. Bis zu seinem Tod war er Hüttenobmann. Nicht nur der Skiclub, sondern auch andere Speicherer Vereine, insbesondere die Feldschützen, verlieren in Hans Rüsch ein besonders treues Mitglied.

Was wäre aber ein Bild von Hans Rüsch ohne seinen Skilift. Vor zwanzig Jahren erwarb er den demontierbaren Lift, baute mit eigenen Händen ein Lifthäuschen und stellte die Anlage jeweils im Herbst in der Blatten auf. Viele Schülergenerationen erinnern sich dankbar an den freundlichen Mann, der ihnen auf den Lift half und ihre ersten Versuche auf den Brettern väterlich betreute. Profit gab es dabei für Hans Rüsch nicht. Er leistete die Arbeit dem Dorf und der Jugend zuliebe. Dass er für diese Aufgabe im vergangenen Herbst einen Nachfolger fand, war ihm in den Tagen seiner Krankheit eine grosse Beruhigung.

Vor einigen Monaten wurde Hans Rüsch von einer ersten Hirnblutung betroffen. Wer ihn im Spital besuchte, als Sprache und Verstand ausgesetzt hatten, machte sich auf eine lange und für den aktiven Mann schwere Leidenszeit gefasst. Der Kranke erholte sich aber erstaunlich schnell, schien zwar um Jahre gealtert, aber hatte seine geistige Beweglichkeit wiedererlangt. Wäre er abergläubisch gewesen, so hätte er allerdings Weihnachten mit Skepsis entgegensehen müssen. Sein Vater war nämlich an einem Weihnachtstag einer Hirnblutung erlegen. Dasselbe Schicksal traf Hans Rüsch in der Nacht von Heiligabend auf den Weihnachtstag. Seiner Familie mag es ein Trost sein, dass mit ihr das ganze Dorf um ihn trauert.